

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 13-14

Artikel: Der Stadt Schafuse erst Büntnuss mit de Eidgenosse
Autor: Pletscher, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stadt Schafuse erst Büntnuß mit de Eidgenosse,

wie's de Brathans vo Dingsdunne verzellt.

Historische Humoreske in Nandemundart von **S. Pfetscher**, Schaffhausen.

De Brathans z' Dingsdunne sitzt im Hirze am Würtstisch und tischgeriert vom Schafuser Bundesfest im Augste zom Mende an Jritt vo Schafuse in Schwizerbund ane 1501.

Er macht aber die Bemerkung, da d' Stadt Schafuse scho fast 50 Jahr früher mit de Eidgenosse im Büntnuß gstande sei, nemlich sid ane 1454, frili nonid als glihberechtigte, sondern als en zuegewandte Ort, aber doch sei da erst Büntnuß fast ebefo wichtig, wie d' Ufnahm zo de 13 alte Orte, wil da ebe doch der Ufang gsi sei vom Schwizerwese hennwärts vom Rhi. Er ästemiert emol dā erst Bund mit de Eidgenosse grad so hoh, wie d' Ufnahm als eidgenössische Ort und Stand ane 1501, wome iez dewäge die Zentenaarfir abhalte well.

Jr Manne, fater, lueged, 's ist halt doch e umständlich und schickfalsrichi Gschicht da, bis sonen Kanton mit sim ganze Grund und Bode zemegechlutert und zemegechneuert gsi ist.

Zwor, weme hütiges Tags sone Ditschland oder Frankrich und dārigt Großtate alueget und sone bizili Schafuse, ja sogar sone ganz Schwizli demit verglicht, hā, so schinet beidi bloß wiene Gartebettli gegeme Hofquet, oder wiene Bierling-ackerli gegere ganze Bälg.

Aber ameg ische ka Chlis gsi, bis d' Stadt Schafuse, wo usenan Mure nüt als Agetum aziprache gha hät, au no e bar Dörfli und Herrschäftli zemegehuset gha hät. Item, d' Stadt Schafuse ist im fußzehete Johrhundert no dimitte inere Chluppe vo große Grundherre inne ghocket, wo allzeme bloß druf basset hand, die hablich, gwerbsam und wirich Stadt am Rhi wie sonen guete Znüni i iren große Fräzhofer ie z'pragtiziere. Sowohl!

Item, Schafuse ist emol e gueti Zit lang e richsfreie Stadt gsi und bloß underem Kaiser vom alte römischditsche Rich gstande. Die ditsche Kaiser hand aber zitewis au Ueberfluß a Geldmangel gha, wie hütiges Tags mir Bure au, und do häts halt allimol au ghaße: gueti Verzatzung macht guete Kredit. Churz und guet, de Kaiser Ludi vo Baiere hät d' Stadt Schafuse mit e bar andere Stedte als Pfand verfest ide Herzöge vo Deftrich um e große Summe Gäld, id mane 20,000 Mark Silber. Da wär gsi ane 1330.

Af dem Weg sind d' Schafuser Deftricher worde und si finds nidemol ase ugeru gsi. Worum? me häts nid uguet oder uzimlich behandelt, im Gegetal! eh förderlich und güstig, und 's ist nid untvorschinkl, da Schafuse miter Zit d' Hauptstadt vom ganze sälbmolige Deftricher Gebiet am Oberrhi, im iezige badische und württembergische Oberland worde wär. Me hät dene Landschaft domols no giat Vorder-Deftrich oder in vordere Lande.

Frili, die Chriegerei vo Deftrich und sim Uhang bim Adel mit de alte Schwizere in Urkantone inne, mit de Glarnere und mit de Appizellere ist au de Schafusere um de Chopf ume cho und hätene bi Morgarte, bi Sempach und bi Nafels und nochhär im Appizälerländli obe menge biderbe Burger und menge Tropfe Bluet gchoßt und zwa mol hand si no müese s' Fendli bihinne lo. Aber dem ungachtet ist me de Herzöge vo Deftrich nüt weniger als gram gsi und me hätene Treut ghalte bis zor Pfanduslöfung.

Und da ist so zue und her ggange. De Kaiser Sigismund ist so en Herr gsi, wo immer und immer no hät söle Geld ha und gern immer gueti Tag gha hett. Ufem Chostanzer Konzil, ane 1415, wo alli wäktliche und geistliche Fürste und Herre zemecho sind, go rotschlage über Richs- und Chilchesache, ist de Herzog Friedrich vo Deftrich und de Bobst us Rom im Kaiser



Kirchhofmauer in Schaffhausen.



Bei Eglsau.

abtrünnig worde. Uf da hät's Chrieg ge, dā Herzog ist id' Nicksacht und in Ghilchebann verfallē und me hät im fini Zender aberchennt. Me hät au d'Eidgenosse agrafe, si söld im die Herrschafte in irer Nickschafft abneh. Die, natürlī nid ful, hand nid lang dibilitābi gmacht; sie hand hurtig iri Zendli klupft, sind im is Margau und id' Grosschafft Bade i gfallē und hand im, rapidikap! s'ganz Wārli ewäg gmüset und bhalte.

Sälbmol hett de Kāiser au chüne Schafuser Geld bruche. Er hät drum der Stadt anerbüte lo, si chund wieder richsfrei Stadt werde, wenn si em de Pfandschilling und öpmis derzue zalt. Da ist aber e Malefizsumme Gāld gfi, wāger fast unerschwinglich für jone chlini Stadt, denn zo jālber Zit ist s'Gāld rarēr gfi und au höher im Wert gfi weder iez. Item die Stadt hät glich fovil zeme gfiüret und zeme ggobet, dame die ganze drißig tufsig Dugote hät chüne im Kāiser ge. Dā hoh Herr hät da Gāld frili jālber guet chüne bruche und hāt's au brucht, aber mit dem ich ebe dem Pfandkreditor vo Destrīch nid gholfē gfi und d'Stadt Schafuse hāt bi dere Glāgeheit chüne d'Erzfahring mache, da mit de große Herre nid guet sei Chrieff effe, wil die, lutem Sprüchwort, am d'Stiel a d'Nase wörfid und d'Sta i's Gsicht speuzlid.

Churz giat, vo do a ist d'Stadt Schafuse mit Destrīch i Nglāgeheit und Ufride cho und da so ugfar fufzig Johr lang furt und furt und die Grose und Herre, bsunders d'Grose vo Sulz, Landgrose im Chläggt, hand dere Nickschafft manchmol furi Tāg und Nācht gmacht. Dozmol hāt si no bin schwöbische Nickschäfte Zueflucht und Hülff gsuucht, au ichi mit der Stadt Büri en Nung lang im Büntnuß gfi, aber zitewis ichi au ganz ela und verlosse do gstande und hāt inne worde, da iber Not d'Fründschafft amene chline Dertli Blaz hett.

Sälbmol hāt Schafuse au no wenig Herrschafftsgebiet gha; au Dingsdunne hāt nonid emol ganz derzue ghört.

Und iez, ir Manne, lofer, iez chunt de Cher anen Ma, wome vonim cha sāge, dā ist eigellich de Held gfi vo miner Gsicht und dem verdanket mers so z'jāgig grōstetals, dā d'Stadt Schafuse i dem leidige Finds- und Chriegswese mit Destrīch und de Adelsherre no so guet ewäg cho ist, das es mit de Eidgenosse ine Büntnuß trāte ist und da mir bedur frei Schweizer worde sind.

Jo, mi Ser! und dā Ma, — ir werdet mer's frili nid wele glaupe; aber ich nemi's au nid übel, — dā Ma, sāg ich, ist en gebürtige Dingsdunner gfi und hāt ghāse Frischhans abem Schloßacker oder bloß Frischhans. Worum? wil sin Vatter noch e Hüslī gha hāt ufem Schloßbrande obe, hert am Grabe zue und de Schloßacker baue hāt, wo iez d'Schuzhütte stot und hohe Wald. Me hāt im giat Frischhans, wil er en gchide, aschlegige und astellige Burcht gfi ist, gchwind, fündig und alārt, miteme lutere Chopf und wiler au alls frisch und frohgemuēt i d'Vend gno hāt.

Dā ischt in junge Johre scho ge Schafuse cho als Chnächtlī: z'erst zom Burgemaster Cron, Vogtherr z'Echlate und Wegginge und no desse Tod zom Herr Hans vo Zulach ufem Schloß Laufe. I kurzer Zit ist er Nit- und Wofechnacht gfi und z'letscht hāt de Burgemaster Hans am Staad als sin vertraute Diener und Wofemaster gha.

Vo dem Frischhans wār vil z'verzelle, aber ich möchti bloß die Obetüre brichte, won er gha hāt mit den Destrīchere und

mit de grōßlich Sulzische und wo zeme hanged mit dem erste Schwizerbüntnuß vo Schafuse.

Also, iez passet uf, ir Manne!

Dobe, z'Diessehofe, wo sälbmol au östreichisch gfi ist, schlecht amene schöne Tag de Herzog Albrecht vo Destrīch si Quartier uf, sammlet en Hufe Adelsherre und Junfer umin und zieht e Masse Kriegsvolk zeme, sogar ussem Brisgi ue. Uf wa isch abgābe gfi? Da hāt me bald gmerkt: uf Schafuse. Im Burgemaster am Staad ist si Dorf Martale überfalle und aziündt worde; henne und denne am Nbi hāt da Chriegsvolk gstrapft und Muetwille gñeet, uni da Chrieg agiat gfi ist. Me hāt wol gmerkt, dā's uf en hamliche Ueberfall abgābe gfi ist, ganz verdeckt und hinderrugs, dā d'Schafuser nid chünd sāge, me heis' mit Chrieg überzoge, denn d'Stadt hāt au grüft, alli Wachte verdoppelt und sich wol vorgābe.

Guet, amene Morge möcht de Herr Abt vo Allerheilige z'Schafuse mit guete Fründe und etlich Rüttere ge Diessehofe rite, im Herzog si Ufwarting z'mache. Chum recht zum Tor us und underwegs, stürmt uf amol en Hufe Rütter mit ufzogene Schwertere uf si los und will's überrenne. Die fliebed der Stadt zu, werbed aber verfolget und aghalte, etlich verwundet und der Abt und fini Vertraute gfange gno.

De Wächter uf der nöchste Hohnwacht, — da sehe, e Stückli Gschüz richte und abbrenne, ist as gfi und wil die Rütter gege d'Stadt cho sind, so hāter noch emol gschosse.

Uf da ist en Hufe Burger bewofnet zom Tor us, dene duffe etgege und im Abt z'Hülff grennt. Natürlīch ist de Frischhans debi gfi, hāt sim Gaul d'Sporre ge und ist alle vorus im Vodestrach dem Rütterhufe no, denn dā hāt kehrt gmacht und ist furt und drus mit de Ggfangne. Druf mit der Federzfile! hāt de Frischhans zuenim selber gmacht und ist dene Flöckere no wie's Besewätter. Bloß an, en dicke, große Rütter mit Herreghāß und eme hochmüetige Gsicht, ist asmol's z'rugg blibe und hāt si dem Frischhans gstell. Dā aber, nid ful, hāt dem Frozmichel mit eme anzige Strach sie Schwert us der Fußt gschlage, hāt en uni lang Federlese amene Fäcke packt und ghabe wie imene Strubstoch.

„Gfange bist, Ma!“ hāter grüeft und glachet. Aber dā Rütter hāt en no ase scharf agluet und giat: „Weg mit dene Hende! Du vergrißst dich am Herzog vo Destrīch!“ Bos Wätter: ist de Frischhans verschrocke, hāt fahre lo und e bar Wörtli gchlismet zor Gschuldbigung. Dro ister abstige, hāt dem fürstliche Herr si Schwert afglese und demüetig uegge. Dā hāten gfroget, wiener hāzi und woner im's giat hāt: Frischhans und er sei bim Herr Hans vo Zulach Nit- und Wofechnacht, so hāte de Herzog ghabe am Arm und eweng gschüttlet und hāt gmacht: „Frischhans, wenn'd'en gnöbige Herr witt, so chomm zo mir. Ich cha dārig Rütter bruche!“ Und uf dā hāter im e Stiickli Silbergeld id'Hand gsteckt und ist dervo gritte.

D'Schafuser aber hand vo de Verwundete verno, der Abt und si Begleiterschaft sei eweg gfiert worde, aber der Herzog sei jālber bi dene Rüttere gfi. Uf dā hāt sich d'Stadt ernstlich bim Herzog etschuldige lo und abbāte, me hei nicht gwüßt, das sini Gnade ufem Weg gfi seiid. Der Abt ist frei glo worde, aber de Herzog hāt doch noch vier Johre noch gege d'Stadt Schafuse gchlagt, si hei böswillig ufın gschosse.

Nid lang isch gange, so hāt Schafuse au von Grose vo Sulz vil Schediging und Schabernak erlbe müese. Uf irem

Schloß Balm rechts am Rhi und ufem Schloß Rhinau lings dra, sind die Sulzische Soldchnächt ghodet und hand alli Schiff aghalte und blünderet und Burger und Untertone vo Schafuse gfangen gno, Stroßeraub tribe und d'Drfschaffe brandtschagt. In Chauslüt vo Alm und Augsburg sind usgraubt worde, — churz um, s'ist nümme zue z'luege gsi. Us da hät Schafuse mit dem schwäbische Stedtbund bschlosse, dem Uwäse en End z'mache und me hät de Grose vo Sulz de Fride ab und de Chrieg asäge lo.

Uunderem Stadthauptme Hans Heggenzi und mitere Schaar us der Stadt Jenu sind d'Schafuser früe vor Tag us und gege Balm zoge. De Frischhans ist au mit gritte. Aber da Schloß ist guet usgrüft und bsetzt gsi und de Burgvogt, en Junker Heinrich vo Erzingen, ist nid Wille gsi, da Blaz so licht z'überge. Dä hät au gli s'Tor uffschlahe lo und ist miteme Huse vo der Blazing usse gfallte i der Absicht, die Schafuser uf der Rhifite i's Wasser abi z'iprenge. Da ist im aber nid glunge und dä Usfall ist abgchlage worde. Aber dä Grabe und die hohe, feste Mure, — wie chame jez die überstige und is Schloß te cho uni Latere und grob Gschüs und under de Hogggebüchle vo der Blazing? Da ist iez e böst Frog gsi. Ulesen Frischhans hät Not gwüßt. Mit de Stritaze häter di nöchste Tanne abane und über de Grabe felle loh und ist derno uf dene Tannbäume über d'Mure i's Schloß te gchlome und ersich eidgnössisch Soldchnächt, wo bin Schafuser gsi sind, die hand im Handreiching gleistet, so da s'Schloß gli gstürmt, erobert und igno worde ist. Die gfangne Fünd und d'Chriegsbiut hätme usse gno und s'Schloß agündt: s'Burgglöggl hätme ge Schafuse gno und ufem Frauwogeturn ufgehengt, wo's iez no hanget und d'Stunde achündt. In alte Zite hätme allimol jals Glöggl alüt, wennen

neue Burgemaster gwählt worde ist, ebefo i Chriegsgföhr, fuß nie. D'Mure vo Balm sind derno no ganz gschliffe und niederbroche worde; me siecht iez gar nit me dervo. Städtli und Schloß Rhinau sind derno ebefalls igno und von Schafusere bsetzt worde.

Gli druf, gegem Winter zue, ist uf amol de Desfricher Herzog Albrecht vorem Schloß Laufe aho und hät viel Edellüt und Mannschaft binim gha, gleichfalls au grob Gschüs. Im Frischhans sin Herr, dä vo Fulaach z'Schafuse, hät si Schloß Laufe wol mitere Blazing verjäh gha, aber die Lüt sind no irrer wenig und kani glärnte Chriegslüt gsi. De Herzog hät befole, me sölim unverzügli s'Tor ufte oder er lös stürme. Wirkli hand d'Desfricher agfange, Grabe und Mure z'berenne und die Gschüs sind zom schüze ufgestellt worde. Im Schloß inne hand si wol inneworde, da sie dä Blaz gege schwär Gschüs und uni Uunderstüging nid lang chundid halte. Grad ist au de Frischhans im Schloß awäged gsi, wilen sin Herr gschickt hät, ge luege, wies i finer Burg obem Rhilaufe stönd und göng. Vom Desfricher häter frili fa Ahning gha. De Frischhans hät dene Blazingslüte guete Muet zue gproche und ene recht zuegrebt, si sölid no wacker ushalte; weme z'Schafuse ufem Laufe ghört schüsse, so wärd sicher Hülf gschickt. Si sölid nonid so gar au verschroche si und de Fünd no immer mannlisch abtribe, woner sich blicke lös. Er well au binene blibe und an voder Mannschaft über de Rhi ge Schafuse zom Herr schicke und schlünigst Hülf verlange. Die Lüt hand sich dro au gege d'Desfricher so guet als mögli gstellt, aber de Frischhans hät wol chüene merke, da's nid lang werd hebe. Dorum häter im Herzog de Vorschlag gmacht, er sölene bis am andere Morge Bedenztit ge. De Herzog hät da gern bewilliget, denn er hät s'Schloß au nid gern mitem schüze und stürme bschedige lo. Guet so!



Motiv aus Buchthal (Schaffhausen). Originalzeichnung von N. Hardmeyer, Münscht.

Aber z'Nacht hand die Manne im Schloß s'Guratschi wieder ganz verlore und hand sich vom Frischhans afach numme hebe lo; si hand e Murtürli gegem Wasser abi afgriglet und sind, an um der ander, de Berg ab im Rhi zue und dunne bim hatere Mojschi über de Rhi duri gschwumme und drus.

Tez, wa mache, Frischhans? Do ist er gstande und hät nid gwüßt, söler flueche oder häte. Schwümme häter emol gar nid chüene und vorem Wasser am Laufe unne häter als Mandebueb fus scho Respekt gha, aber, wa häter wele mache i dem läre Schloß inne mit de Destrichere vorusse? Da hät en urüwigi Nacht abgijet, chüened tri wol denke! No, am Morge häter doch gwüßt, waner well mache und ist guets Muets gsi.

D'Destricher hande au nid lang warte lo. Deb me tez well s'Schloß überge? hät's ghaße. So, aber bloß im Herr Herzog sälber, wenn dā uf de Blag chöm, hät de Frischhans ussi grüest. Und wo de Herzog cho ist, hät de Frischhans freie Abzug vo der Blasing verlangt mit Roß, Gschier, Wehr und Wose und allem Agestum vo der Mannschaft. Da ist alls noch kurzem Bsinne vom Herzog bewilliget worde und er hät druf si fürstlich Wort ge.

Tez hät de Frischhans Tröme und Chlöß und Sta, wo hinderem Thor ubiget gsi sind, so vil wie mügli uf d'Site g'schaffet und s'Tor usgriglet. D'Destricher und au de Herzog sind weibli igwütscht, um de Torweg gar us z'rümid.

Ja, wo denn iez die andere Manne seiid? hätme gfroget. De Frischhans hät's halt, wol oder übel, müese säge. Do hät's aber langi und wilbi Gfichter gge und au de Herzog ist wüest verzürnt gsi über die List vom Frischhans, wo so ganz ela bei vorim gstande ist.

„Frischhans,“ hät de Herzog zuenim giat, „so, bisches du? Dich söit ich scho kenne; mer hand enand schonemol atrosse. Wasches no?“

„Jo, Gueri fürstliche Gnade!“ häter chliut gantwortet. „Wa mueme iez mit soneme Burscht afange, wo fürstlich Person so schnöb behandelt wie du, Frischhans?“ Dā hät d'Auge uf de Bode gricht und gschwigen.

„Wa manet denn die Herre?“ hät de Herzog gmacht und bringum glueget. Do hät en Ritter miteme bitterböje Gficht vorem Herzog en Chrafsueß gmacht und wie ussime Düchel usse grebt: „Durchlauchtigste, gnöddige Herr und Fürst, dem Ma ghört de Chopf ab!“ und vil vo dene Chriegslüte hand mit de Chöpfe Jo gnuet und Bifall brumlet. Dā streng Notgeber ist aber niemer anderst gsi, weder dā bekannt Schwizerfind, Bilgeri vo Heudorf, Ritter und Not von Herzöge vo Destrich.

„Frischhans, wa manst? häsches nid so verdenet, säg?“ froget de Herzog noch emol.



Motiv aus Thuningen (Schaffhausen).

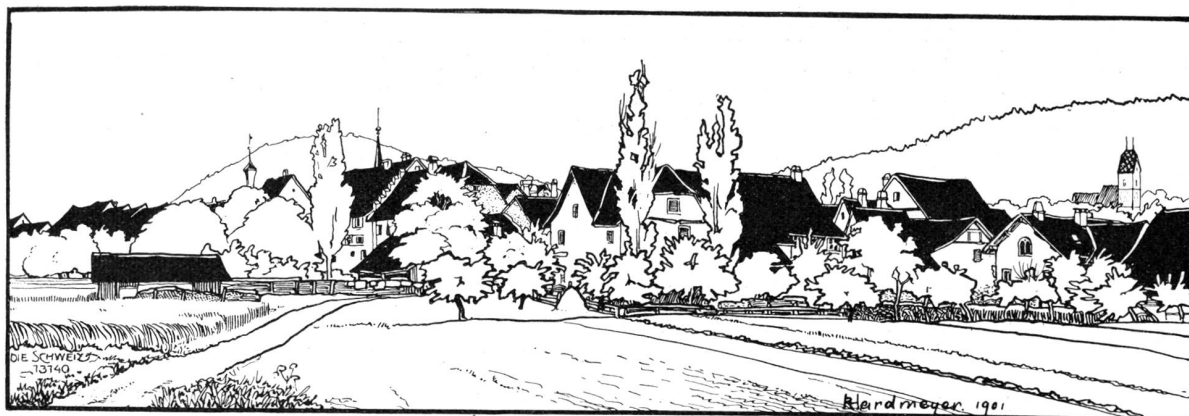
Ueßen Frischhans hät fuß e muetig Härz gha, aber i dem Augenblick hät's ihm doch dötterlet. Hāno! häter denkt, wenn's halt so mue si, so söll's e Gottsname; schandlichs hant nüt gmacht. Moni sterbe, so wilis au manhaft to und fa Furcht zage vor dene do. Da sind au no Mensche.

Item, er hät im Herzog unerschrocke i's Gficht glueget und hät no rüewig derzue lächle chüene. „Gnöddige Herr!“ häter giat, „Ihr hand mir Gue fürstlich Wort verpfendet; uf da vertrau ich. Aber wenn's mo si, so sterb ich au treu im Dienst vo mim Herr vo Sulach!“

Uf da Wort tsch e Zitli ganz stille blibe. Z'letzt aber hät de Destricher im Frischhans derb uf d'Achse gchlopft und hät e wenge zwunge glachet. „Necht häst, Frischhans! mi Wort häst und s'blibt derbi. Tez hol aber hurtig dini sübe Sache dohäre und mach, dat furchtunst. Dim Herr vo Sulach chast säge, er söll sich iez rüewig verhalte, fuß göng's em sälber a Lib und Läbe.“

Uf die Art ist de Frischhans ussem Schloß Laufe und ge Schafuse z'rite cho und hät sim Herr müese en böje Bricht bringe.

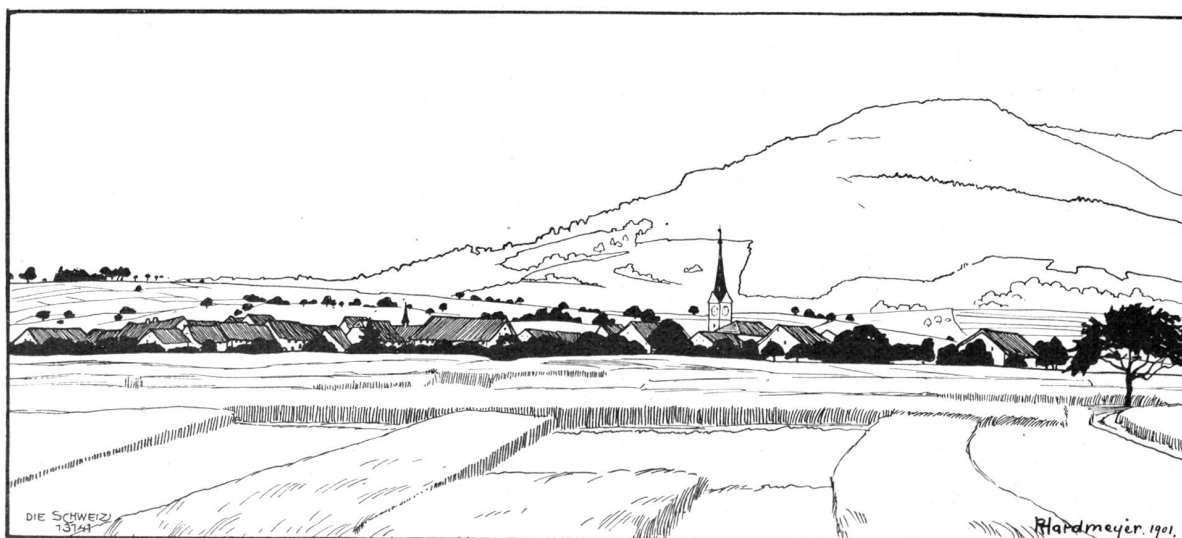
Jano! s'ganz Sulachergschlecht mit allem Abhang vo Verwandte und Fründe hät uf Nooch und Wiedererobering vom Schloß Laufe ginet und hät au im Ritter Bilgeri vo Heudorf, wo d'Destricher zo alle dene Fündseligkeite agstift hät, Vergältling gschwore. Sie hand im au si Städtli und Schloß



Neunkirch (Schaffhausen).



Schleitheim (Schaffhausen).



Gächlingen im Slettgau (Schaffhausen).

Thüenge im Suetetal unne überfalle, erobert und blünderet und gegem Neujohr hand si au Aftalte troffe zomene Handstrach uf Laufe, wo en östreichischi Bzaging, mit Gschüz und allem wolversehe, gessen ist.

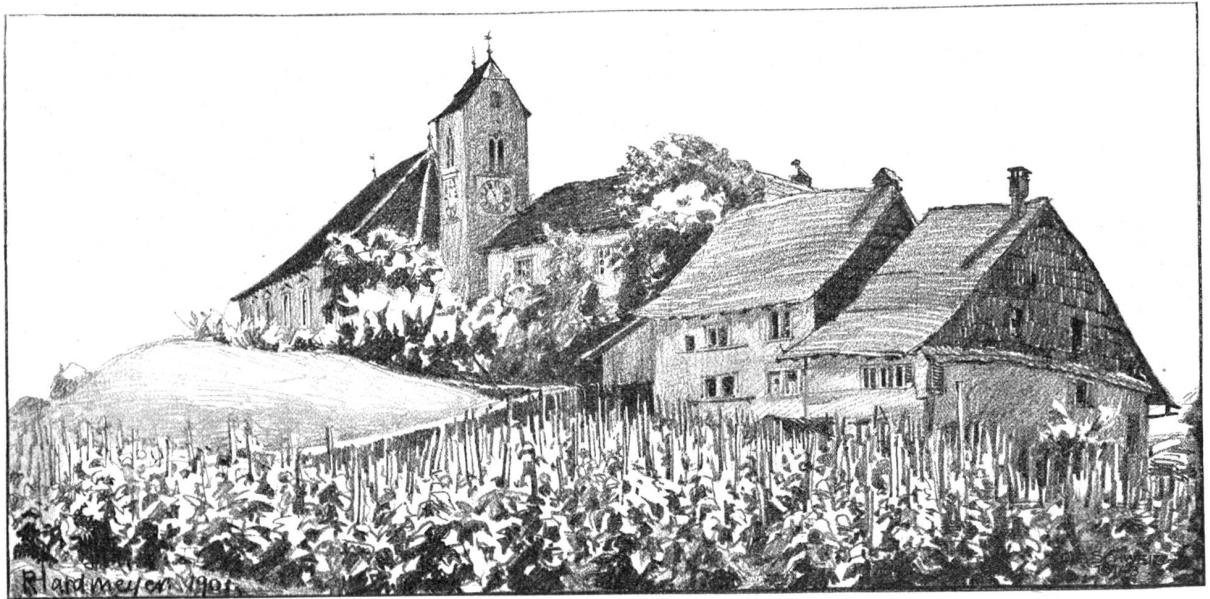
Perst aber hand si no s'Schafuser Burgerrecht ufge, da dere Stadt nid au Uglägeheite us irem Chriegsweise mit Destrich erwachsid. De Hauptme Hans Heggenzi vo Wasserfelz und de Frischhans hand s'ganz Züg in Hende gha. Amene Obed hätme die wolbewofnete Soldchnächt i zwa Würtshüere z'Schafuse ganz im Stille versammelt, guet mit Epis und Trank regeliert und dro uhni Lärme und Uffähe zor Stadt us und über d'Rhi-brugg gfüert. Am Salzhus hät de Frischhans no gschwind e Firlatere ablupte und mitträge lo, dame si chün als Sturm-latere bruche.

Si sind au glücklich ganz ubemerkt vor's Schloß cho, wo alls im schönste Schloß glegen ist. D'Latere ist agstellt worde; de Frischhans ist vorus und die andre noi und im Hument ist s'Schloß erstige gfi. Die Bzagingsmannschaft ist überrumpelt

vo Heudorf hät Gwalmittel agrote und z'Walbschuet ist würkli e groözi Zahl Edellüt und e aschlich Mannschafft zeme zoge worde. De Heudorfer hät da Heerhufe gege Schafuse gfüert und uf der Engi obe, Agsichts der Stadt, e Lager ufgeschlage.

Mit de Absandte vo Destrich ist de Heudorf a s'Obertor z'Schafuse z'rite cho und hät a gklopset und Bloß verlangt. Alli Tor sind nemli gschlosse gfi und di ganz Burgerschaft in Wofe, aber alls ist verschrode und i der Angst gfi, wil s'Grücht ggange ist, es ligi e forchtbari Chriegsmacht uf der Engi obe und dere chün d'Stadt nid Stand halte. D'Wiber und d'Chind sind dur d'Gasse grennt mit Zömere und Briegge und s'ist e groözi Notlosigkeit gfi iber Stadt.

De Burgemaster Hans am Staad hät de Bilgeri und si Begleitung empfangen. De Heudorf hät verlangt, da d'Burgerschaft verlammet werd; me werd dro die Artikel verlese, wome müei anneh und druf schwere. Gschebi da aber nit, so werd d'Wofegwalt de Ghorsam bewürfe. De Not ist ufem Nothhus zeme cho und d'Burgerschaft uf irne Zümpfte. Sez sind die



Wilchingen (Schaffhausen). Originalzeichnung von H. Hartmeyer, Küssnacht.

und gfangen si, eh sie recht gwüßt hät, wa vorgöng. De Schloßhauptme vo Magesbuch und sin junge Sohn hand müese s'Lebe lo am Bett zue, de Schloßkaplon und e bar Chnächt sind verwundet worde und s'Fendli vo Destrich ist obenabe griffe und mit de Fiiße vertrete worde under dem Siegeschra: „De Schafuse!“

Da wär iez sowit wol alls recht und guet gfi; de Frischhans hät Guust und Aftemazio erfare vo sin Herr und vo der ganze Zolacher Sippchafft; si hand au ire Schloß iez so guet ghuert wie mügli z'vershlage, da me's numme hät chüne so licht us irne Hende riße, aber die Wegnahm vo Laufe us östreichischem Witz hät im ganze Land e groß Uffähe gmacht und alli die vülle Fünd vo der Stadt Schafuse, vo de Herzöge vo Destrich bis zom schäbige Zückerli im hinterste Waldschlößli, hand nemer anders wele d'Schuld usfurde, weder dere guete Stadt am Rhi.

Wa hät's gniigt, da sie vor Gricht iri Ufchuld a dem Ueberfall vo Laufe noqweise hät, au, da d'Zolacher jo numme iri Burger seiid, jez hät ebe alls müese zeme helse, die Stadt so schwär wie mügli z'vershlage, damere emol chün am Züg flicke bis guet. Wegem schüke uf de Herzog Albrecht, wege Baln und Rhinau, wegem Schloß Laufe, wege Thüenge und wege allem mögliche ist gschlagt worde. Die verbündete Stedt aber duffe im Schwobeland, die hand Schafuse i siner gröözte Not ruehig stecke und zable lo.

Vo alle Site ist da Schafuse gängstiget und tribeliert worde und z'letzt, ane 1454, hät Destrich gradewegs vo der Stadt d'Huldigung under si Botmäßigkeit verlangt. De Bilgeri

Artikel verlese worde, aber beschwerlich und hert sind die gfi. Me hät drum versuecht, mößigeri Bedingunge z'erlange und hät die alte Friheite und Gerechtigkeite wele vorbhalte. Aber de Heudorf hät druf beharret, Schafuse müei uf Gnod und Ugnod under di östreich Botmäßigkeit huldige. Die andre Gsandte wärid nochgibiger gfi, aber de Heudorf hät uf de Tisch gschlage und grob grüest: „Mir wend's jez so ha und nid anderst!“

I dem Augenblick hät me a der Türe vom Notsaal gklopset und de Burgemaster am Staad ist dringlich ussi grüest worde. Und wer ist do usse gstande? Nemer anderst, weder de Frischhans vom Schloß Laufe. Da hät im Burgemaster am Staad en schöne Gruetz brocht vom Herr vo Zolach und me söll doch au jo der Herrschaft Destrich nid huldige, da gäb e bösi Zue-kumpst; me söll lieber a d'Eidgenosse brichte und die um Hülf agoh und ene e Büntnuß aträge; me wärd's nid bereue. De Hans vo Zolach hei sich au scho noch Zürich gwendt und gueti Zusage übercho.

Dem hät dro de Frischhans no bigfüegt, er chöm grad hinter der Engi ume uf verdeckte Wege und dur's Müllitor id' Stadt; er hei sich zom östreichische Lager heregliche und ghebe, da nid me weder öpme 500 Ma und en Hufe von vilicht 200 Rüttere do obe lige mögit, dene chünne wol widerstoh bis eidgenössichi Hülf do sei.

Mit dem Bricht vom Frischhans ist de Burgemaster am Staad wieder trostli in Notsaal ie cho, wo de Heudorf no gwartet hät. Dem hät me dro de Bschad ge, me verlangt wenigstens au no e Bedenkzit. Die hät de Heudorf au nid



H. Hardmeyer
1901.

DIE SCHWEIZ
13068

In Gedanken versunken.
Studienkopf von H. Hardmeyer.

abschlahe möge, denn er ist überzüget gsi, er hei iez Schafuse soviel als im Sack. Aber s'Frishanse Bricht hüt dem Ding uf amol e ganz anderds Gsicht ge. Uf der Stell hüt me e Rotsbottschaft noch Züri gschickt, die hand müese dört wehmüetig um nochberliche Fründshülfe ahalte und an alli sübe andre eidgenössische Ort find au am glische Tag no Bottschafte abgefertiget worde, wo hand müese e Bündnuß aträge. Von meiste ist da au grad uni Bedenke agno worde.

Am 1. Juni 1454 sind die Gsandte vo Züri, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glaris z'Schafuse igitte und hand mit der Stadt e Bündnuß für 25 Johr abgischlosse und ire de Schutz vo dene Stette und Lendere zue gsicheret.

Die Destricher hand underbesse der Stadt nf der rechte Rhifite alli Weg und Steg verlat und alli Verbindinge abgichnitte. Vorem schwarze Tor söll der Adel vom Hegi Ufstellung gno han. Si hand für gwüß gmant, d'Stadt Schafuse schweri iez zo Destrich.

Wo aber die Gsandte von Eidgenosse uf der Stroß bi Fürtale sichtber worde sind und wo uf amol alli Glogge iber Stadt agfange hand, zeme lüte, wo ide Gasse Freudegschra und Jubelzuche lut worden ist und numme hüt wele ufhöre, wo an lange, firliche Zug über d'Rhibrugg id Stadt zogen ist,

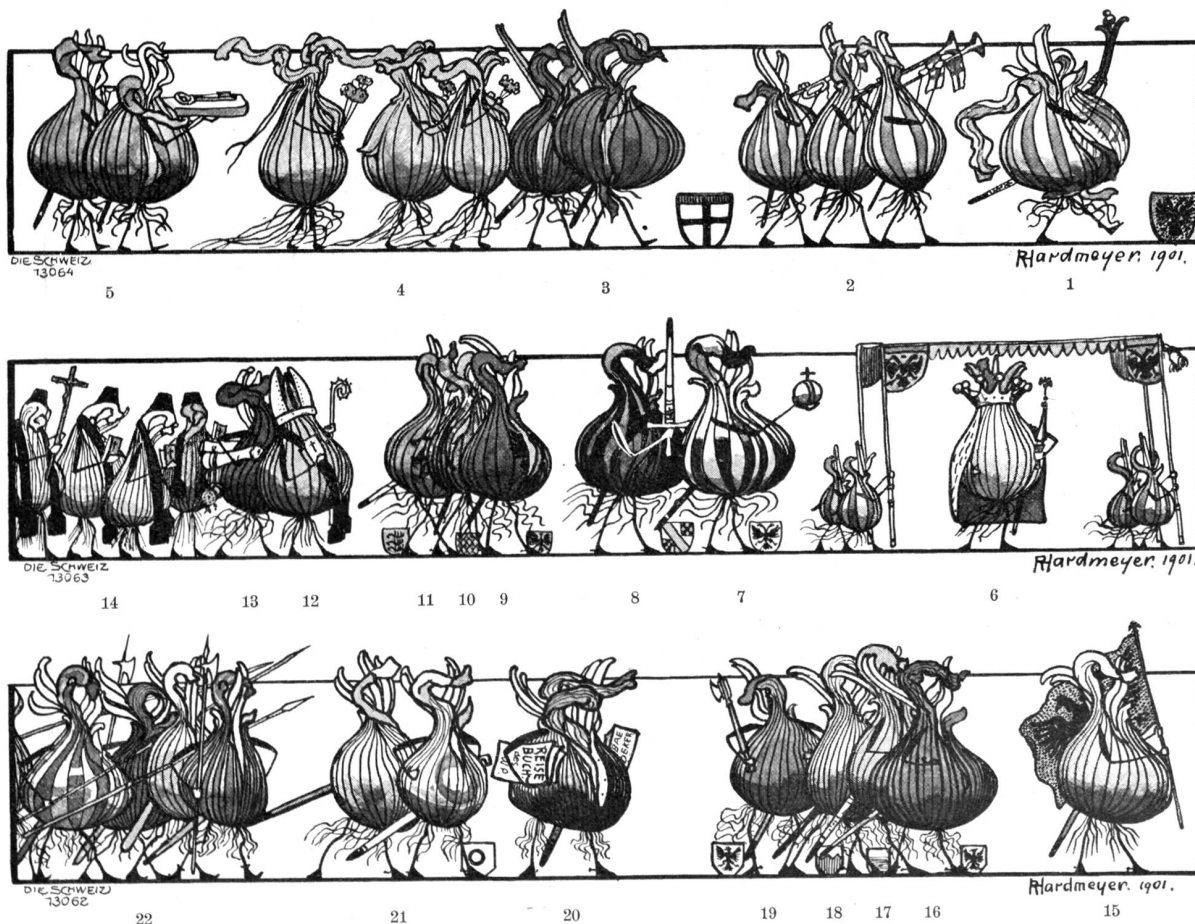
und da alls uf der Engi hüt chüne gsehe und ghört werde, do isch dene Destrichere denn doch numme urche gsi und sobald si erfahre hand, wa würfkt i der Stadt unne vorggange sei, hand si de Heudorf überredt zom abziehe.

Dä ist frili i aner Wuet gsi und hüt gfluechet und tobet, aber en Herr vo Randegg hei glachet und zwenim gfat: „So, iez chüneder de Schafusere i d'Schue hofiere!“

Da wäg hüt dä Schwizerfind, Bilgeri vo Heudorf, vor Schafuse mit abgsägete Hufe müese abziehe und so ist der erst Bund mit de Eidgenosse z'Stand cho.

Und iez, ir Manne, were der sälber müese säge, da de Frishans vo Dingsbunne au sin guete Mtal a dem Ereignuß gha und verricht hüt und daß im iez defür au wol e Anerkenning ghört a der Zentenarsfir. Dorum han ich eu au die Gsicht verzellt. Und wener allesals wettid zwifse a dene Tote und Obetüre vom Frishans, so will ich da zwor nid hoffe, aber s'wär begrifft, denn me hüt's halt no nene glese und no nene verzelle ghört. Heretgege ist da bisher Familiefach gsi und dorum nid witer bekannt. Es ergit sich aber us dem Umstand: Dä Frishans ist halt min Ur-, Ur-, Urogroß-ätti gsi vo vätterlicher Site her. Ich haße Brathans; mir all sind Hanse gsi. So, iez guet Nacht alle mitenand!

✱ Traum eines Statisten des Schaffhauser



Verzeichnis der Personen:

1. Wappenhörl.
2. Muff.
3. Konstanzer Bürger.
4. Frauen und Mädchen.
5. Ratsherr mit dem Schlüssel der Stadt Konstanz.
6. Kaiser Maximilian.
- 7-8. Die Markgrafen von Brandenburg und Baden mit Reichsschwert und Apfel.

- 9-11. Herzog Albrecht von Bayern zwischen den Herzögen von Württemberg und Tirol.
12. Bischof von Konstanz.
13. Der Reichsfürst Berthold von Mainz.
14. Defane.
15. Gös von Verlichingen mit der Reichsfahne.
- 16-19. Die Häupter des schwäbischen Bundes.
- 20-21. Willibald Birtheimer und andere Hauptleute der Reichsstädte.
22. Landsknechte.